

12. erfolgen Einschätzungen von Nachlassgrundstücken zur Besitzwechselabgabe.

13. wird eine Gehaltsregulierung vorgenommen.

14. werden Reklamationen gegen die Höhe der Gemeindebesteuerung aufs Jahr 1916 erledigt, soweit sie nicht durch diejenigen bei der Staatsseinkommensteuer bereits ihre Erledigung gefunden haben.

Neustadt bei Chemnitz. Bei der hiesigen Sparkasse erfolgten im Monat Juli dieses Jahres 109 Einzahlungen im Betrage von 19408 Mk. 75 Pf., dagegen wurden 142 Rückzahlungen im Betrage von 12805 Mk. 54 Pf. geleistet. Eröffnet wurden 10 neue Konten. Die Gesamteinnahme betrug 32468 Mk. 45 Pf., die Gesamtausgabe 38365 Mk. 59 Pf. und der bare Kassenbestand am Schlusse des Monats 10701 Mk. 37 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat Juli bezifferte sich auf 70634 Mk. 04 Pf.

Rabenstein. Bei der hiesigen Gemeinde-Sparkasse wurden im Monat Juli d. J. 107 Einzahlungen im Betrage von 11907 Mk. 97 Pf. geleistet; dagegen erfolgten 231 Rückzahlungen im Betrage von 17862 Mk. 82 Pf. Eröffnet wurden 13 neue Konten. Hinsichtlich angelegt wurden einschl. bei Banken 5178,30 Mk. Die Gesamteinnahme betrug 23531 Mk. 66 Pf., die Gesamtausgabe 23830 Mk. 49 Pf. und der bare Kassenbestand am Schlusse des Monats 4193 Mk. 33 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat Juli bezifferte sich auf 47362 Mk. 15 Pf.

Die Sparkasse ist an jedem Wochentage von 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm., Sonnabends von 8—3 Uhr durchgehend, geöffnet und erhebt auch schriftlich. Alle Einlagen werden mit 3 1/2 % verzinst und streng geheim behandelt.

Hilfskassen-Ronto Leipzig Nr. 21862.

Wittluff. Die Einwohnerzahl hiesiger Gemeinde betrug am 1. Juli 1916: 1960 (einschl. 1 Saisonarbeiter). Im Juli wurden 13 Zugänge und 17 Verzüge sowie 1 Geburt und 3 Sterbefälle gemeldet, sodass die fortgeschriebene Einwohnerzahl am 1. August 1916 1954 (einschl. 1 Saisonarbeiter) betrug.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 7. Sonntag n. Trin., den 6. August, Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Rein.

Dienstag Abend 8 Uhr Jungfrauenverein.

Mittwoch Abend 8 Uhr Kriegsbetstunde. Pfarrer Rein.

Amtswoche: Derselbe.

Parochie Rabenstein.

Am 7. Sonntag n. Trin., den 6. August, vorm. 1/8—1/9 Uhr Unterredung für Jünglinge. Hilfsgeistlicher Herold. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Hilfsgeistlicher Herold. Abends 8 Uhr evang. Jünglingsverein.

Mittwoch, den 9. August, 4—6 Uhr Knabenhort für Kriegerkinder. Abends 8 Uhr evang. Jungfrauenverein.

Donnerstag, den 10. August, 4—6 Uhr Mädchenhort für Kriegerkinder, bei schönem Wetter 3 Uhr Spaziergang.

Freitag, den 11. August, abends 1/9 Uhr Kriegsbetstunde mit Weichte und heil. Abendmahl. Hilfsgeistlicher Herold.

Amtswoche: Hilfsgeistlicher Herold.

Der Brauer von Gent.

Historischer Roman aus Flanderns Vergangenheit

von Max Werner.

Fortsetzung.

„Ich habe Unglück gehabt, Herr —“

„Erzählt mir nichts von Eurem Unglück, Schoellart.“

Wenn einer sein väterliches Erbteil im Spiel und Trunk verbraucht hat, so kann er dies nicht Unglück nennen. Also Ihr erwartet eine Belohnung von mir, weil Ihr diesen Brief anstatt nach Brügge zu mir bringt?“

„Ja.“

„Gut, die soll Euch werden, ich will nicht fragen, wie viel Euch Herr von — ich will den Namen nicht aussprechen, geboten hat. Der Weg zu mir ist ein viel kürzerer, aber ich will auch danach den Botenlohn nicht bemessen.“

Der Brauherr ging nach einem in die Wand eingemauerten Schrank, in dem er sich eine ganze Weile zu schaffen machte. Das Klirren von Münzen, welches Schoellart ganz deutlich vernahm, ließ dessen Augen vor Freude heimlich aufleuchten. Also war seine Befürchtung von vornhin doch unbegründet gewesen, er sollte den erhofften Lohn empfangen und bei dem bekannten Reichtum des Brauherrn würde er sicher nicht schlecht ausfallen.

Endlich war der Brauherr fertig und indem er sich Schoellart wieder zuwandte, hielt er einen schweren Beutel in seiner Hand, den er demselben reichte.

„Ihr sollt Euch nicht in mir getäuscht haben; aber was werdet Ihr nun tun?“ fragte der Brauherr diesen noch.

„Ich werde Gent noch heute verlassen.“

„Daran tut Ihr gut. Ich wünsche Euch nie wieder zu begegnen und Ihr werdet daher, da es für heute zu spät ist, in der frühesten Stunde die Stadt verlassen — für immer.“

Diese Ankündigung des Brauherrn war Schoellart nicht angenehm, denn sie kam einer Verbannung aus Gent für immer gleich, während er eigentlich seine Abwesenheit so lange gedacht hatte, bis Gras über verschiedene Geschichten gewachsen war. Er wagte aber nicht, dem Brauherrn zu widersprechen, überhaupt war er froh, daß er den erhofften Lohn schon in den Händen hatte und jetzt kam es darauf an, so schnell wie möglich aus dem Brauhofe fortzukommen, denn in der Nähe des Herrn von Artevelde war es ihm durchaus nicht sonderlich zumute. Derselbe hatte eine so eigentümliche Art mit anderen Menschen zu verkehren. Auch braunte ihm der empfangene Lohn förmlich in der Hand und so verbarg er den Lederbeutel in den weiten Taschen seines Mantels, in welcher der schon von Herrn von Leuwen empfangene verborgen war.

Mit einem schüchternen Gruß, der von dem Brauherrn gar nicht erwidert wurde, entfernte sich Schoellart und als er sich außerhalb des Geschäftskreises des Brauherrn befand, atmete er wie erleichtert auf. Den alten Dirks, der unten auf ihn wartete, um ihn aus dem Hause zu lassen und dann das Tor hinter ihm zu schließen, überrannte er förmlich, solche Eile hatte er, um aus dem Brauhofe fortzukommen.

„Scheint mir auch der Richtige zu sein,“ brummte der Alte, während er im Begriff war, das Tor zu schließen, aber er erschrak, als er hinter sich wieder Schritte vernahm und sich umdrehend seinen Herrn erkannte, der seine Worte vernommen zu haben schien, denn er sagte, wie scherzhaft mit dem Finger drohend:

„Nicht rasonieren und über meine Besucher kritisieren, Dirks, aber Du hast recht, es war ein Hallunke, der jeden seiner Mitmenschen um einen kleinen Judaslohn verrät.“

„So sah er aus, Herr. Ich glaube den Menschen auch zu kennen.“

„Wird schon so sein, mag freilich längere Zeit hersein. Bis vor wenigen Stunden war er vielleicht nur ein Säufer und Spieler, in dieser Stunde aber ist er zu einem erbärmlichen Schurken herabgesunken. Ich bin ihm eigentlich zu Dank verpflichtet, denn durch seine Handlungsweise rettet er mir vielleicht das Leben. Es geschieht dies allerdings nicht aus Nächstenliebe, sondern um Geld.“

„Dieser Mensch hat auch reichlichen Lohn erhalten, damit bin ich fertig mit ihm und ich hoffe, daß er nicht zum zweiten Male die Schwelle meines Hauses überschreitet oder vor mein Angesicht kommt.“

„Der Himmel bewahre jeden vor solchem Freunde,“ entgegnete Dirks. „Herr, soll ich das Tor schließen, oder wollt Ihr das Haus noch einmal verlassen?“

„Nicht ich, aber Ihr sollt sofort einen Boten zu meinem Freund Nikolaus von Warden senden.“

„Jawohl, Herr!“

„Tragt dem Boten auf, wenn er Nikolaus von Warden antrifft, was sehr wahrscheinlich sein wird, so soll er mit einer Empfehlung von mir die Bitte aussprechen, er möge unverzüglich zu mir kommen, da ich noch etwas Wichtiges zu besprechen habe.“

Der Brauherr begab sich wieder in sein Arbeitszimmer, während Dirks sich beeilte, einen Boten ausfindig zu machen. Eine solche Zeit hatte der alte Mann im Brauhofe, in den langen Jahren seines Hierseins, noch nicht erlebt. Nichts war von der altgewohnten Ordnung des Hauses übrig geblieben, selbst zu einer Zeit, wo daselbe schon verschlossen war und niemand mehr aus- und einging, wurden jetzt noch Boten ausgesandt, um Freunde des Meisters übrig zurufen, als wenn der Tag nicht genug Stunden hatte.

Aber was halfen Dirks solche Gedanken, den Befehl des Meisters mußte er doch ausführen, denn darin verstand dieser keinen Späß.

Auch Jakob von Artevelde hatte viel von seiner sonstigen Ruhe und Gewohnheit eingebüßt und er befand sich nicht immer in der rosigsten Stimmung. Auch jetzt nicht, wo er sich wieder in seinem Arbeitszimmer befand, um Nikolaus von Warden zu erwarten. Den Brief, den er von Schoellart erhalten hatte, griff er mehr wie einmal vom Tische auf und suchte damit in der Luft herum und warf ihn dann wieder auf die Tischplatte.

18. Kapitel.

Nach kurzer Zeit kehrte der von Dirks bestellte Bote zurück mit dem Bescheid, Nikolaus von Warden werde in allerfrühester Frist im Brauhofe erscheinen und wirklich folgte der Erwartete dem Boten fast auf dem Fuße und wurde von Dirks sofort nach dem Gemach des Brauherrn geleitet.

Fortsetzung folgt.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von **Reichenbrand und Umgegend** zur gefl. Kenntnis, dass ich heute im Fabrikgrundstück des Herrn **Ernst Heilmann, Reichenbrand, Uferweg 5**, Endstation der Strassenbahn, eine

Färberei und chem. Reinigung

für Herren- und Damen-Garderobe, Innendekoration, Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Stores, Polster- und Ledermöbel, Spitzen, Stickerei, Federn, Handschuhe, Ledersachen, Pelzsachen

eröffne.

Durch langjährige Praxis und als Leiter in den grössten Geschäften des In- und Auslandes bin ich in der Lage, die mir überwiesenen Sachen zur vollen Zufriedenheit zu erledigen.

Billigste Preise.

Prompte Bedienung.

Meine **Annahmestellen** befinden sich in

Reichenbrand im Fabrikgebäude, Uferweg 5

Grüna: Frau Selma Türpe

Rabenstein: Frau Berthold, Modistin, Chemnitzer Strasse

Siegmar: Kaufmann Felix Lanzendörfer.

Fachmännische Auskunft wird in der Fabrik-Annahme bereitwilligst erteilt.

Fernsprecher 188, Amt Siegmar.

Hochachtungsvoll

Franz Brautlacht.

Kaufe sofort 2 **guterhaltene Fahr- radmäntel und Schläuche**, alle Ware, oder **guterhaltene Fahrrad.** **Max Friedrich, Siegmar, Hofer Str. 3.** Guterhaltener **beller Kinderwagen** zu verkaufen **Reichenbrand, Hofer Str. 21, 2 Tr.**

Guterhaltener **weißer Stubenwagen** für 15 Mark zu verkaufen **Reichenbrand, Weststraße 1a, I.**

Verloren wurde Donnerstag, den 3. August, in der Nähe des Gasthofes **Siegmar** von einem armen Knaben ein **Portemonnaie mit 37 Mt. Inhalt.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung im **Nathans Siegmar** abzugeben.

Piano voll. kl. Flügel gesucht. Kauf. Off. mit Nr. un. **L. C. 6083** an **Rudolf Mosse, Chemnitz**, erb.

Garnwage mit **Gewichten** zu kaufen gesucht. Angebot unter **R. L.** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Goldenes Armband verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Reichenbrand, Hofer Str. 48, I.**

1 gebr. gut. **Bett** m. Matr. f. 16 A. 1 fast neue **S. & R. Nähmaschine** für Hand u. Fußbett. f. Haus u. Gewerbe zu verkaufen. **Verloren** 1 P. in Gold gefasste **Hirschzähne**. Geg. Belohn. abzug. **Nevoigtstr. 22, I.**

Hühner-, Tauben-, Fischefutter wird Dienstag, 8. August, abgegeben bei **Tretschok, Rabenstein.**

Ausgekämmtes Haar kauft **Friseur Weber, Reichenbrand.**

Federbett zu verkaufen **Reichenbrand, Nevoigtstraße 18.**